

Zeitschrift: Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der SGUF = Archéologie suisse : bulletin de la SSPA = Archeologia svizzera : bollettino della SSPA

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 3 (1980)

Heft: 1: Kanton Aargau

Artikel: Eine neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle in Unterlunkhofen/Geishof

Autor: Holliger, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-2521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle in Unterlunkhofen/Geisshof

Christian Holliger

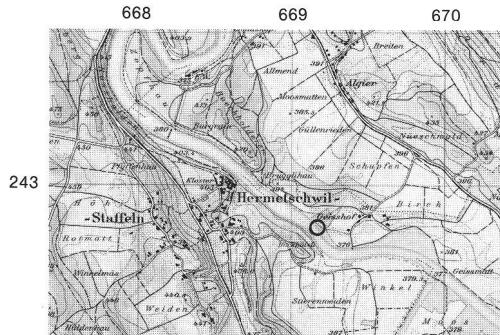


Abb. 1
Geographische Lage der Fundstelle (Kreis). Reproduziert mit Bewilligung der Eidg. Landestopographie vom 10. 3. 1980.
Situation géographique du site (cercle).
Situazione geografica del sito (cerchio).

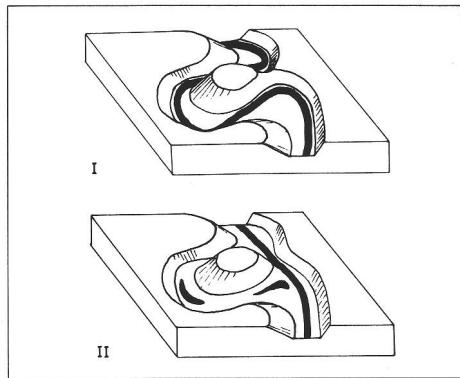


Abb. 2

Ansicht der Siedlungsstelle von Süden. Sie zeichnet sich deutlich in dem heute noch leicht sumpfigen alten Reussbett als flacher Hügel ab. – Am gegenüberliegenden linken Ufer das Kloster Hermetschwil.

Le site, vu du sud, apparaît sous forme d'une éminence aplatie, dans l'ancien lit de la Reuss, encore légèrement marécageux de nos jours.
Vista del sito dal sud. È ben visibile come sporgenza piatta nel vecchio letto della Reuss, legermente paludoso ancora oggi.

Abb. 3
Schema zur Entstehung eines Umlaufberges.
Zeichnung Ch. Holliger.
Mode de formation d'un îlot dans un système fluviatile.
Schema dello sviluppo di un monte circondato d'acqua.



Anlässlich der Reussstalsanierung konnten 1974 nördlich des Geisshofes, Gemeinde Unterlunkhofen AG (Abb. 1), an einem am rechten Reussufer freigelegten Profil Kulturschichten beobachtet und daraus hauptsächlich Keramik und einige unbedeutende Silices geborgen werden. Als das Wasserbauamt zwei Jahre später mit einem Bagger Sondierschnitte in unmittelbarer Nachbarschaft des erwähnten Profils durchführte, um über die Materialbeschaffenheit dieses Gebietes Aufschluss zu erhalten, traf man die gleichen stratigrafischen Verhältnisse an wie 1974. Die bei diesen Gelegenheiten von der Kantonsarchäologie eingeleiteten Untersuchungen mussten sich auf

die Aufnahme der Profile und das Freilegen kleinerer Flächen beschränken. Der Bereich der Kulturschichten zeichnet sich in der Reussaue als kleine Erhebung ab (Abb. 2), welche am gegenüberliegenden Ufer ihre Fortsetzung findet. Es handelt sich hierbei um einen Umlaufberg, einen ursprünglich von der mäandrierenden Reuss umflossenen Sporn, dessen Hals infolge der Erosion durchschnitten wurde (Abb. 3); so zeigen denn auch ältere Karten die heute noch leicht sumpfige Aue als Altwasser. Über das Aussehen dieses Platzes - ob Sporn oder Umlaufberg (Insel) - zur Zeit seiner ersten Besiedlung, kann heute nichts ausgesagt werden, da die westliche Ausdeh-

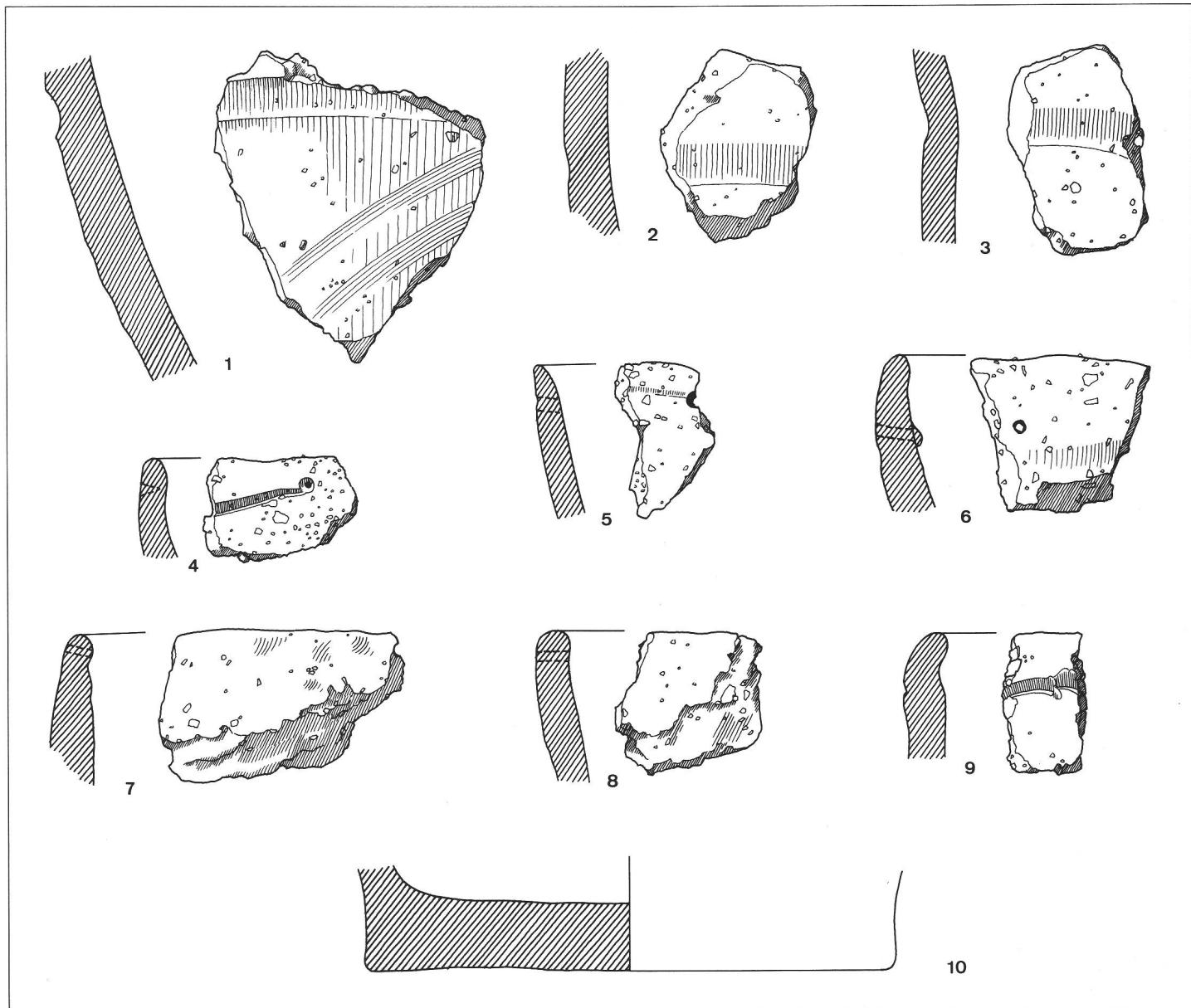
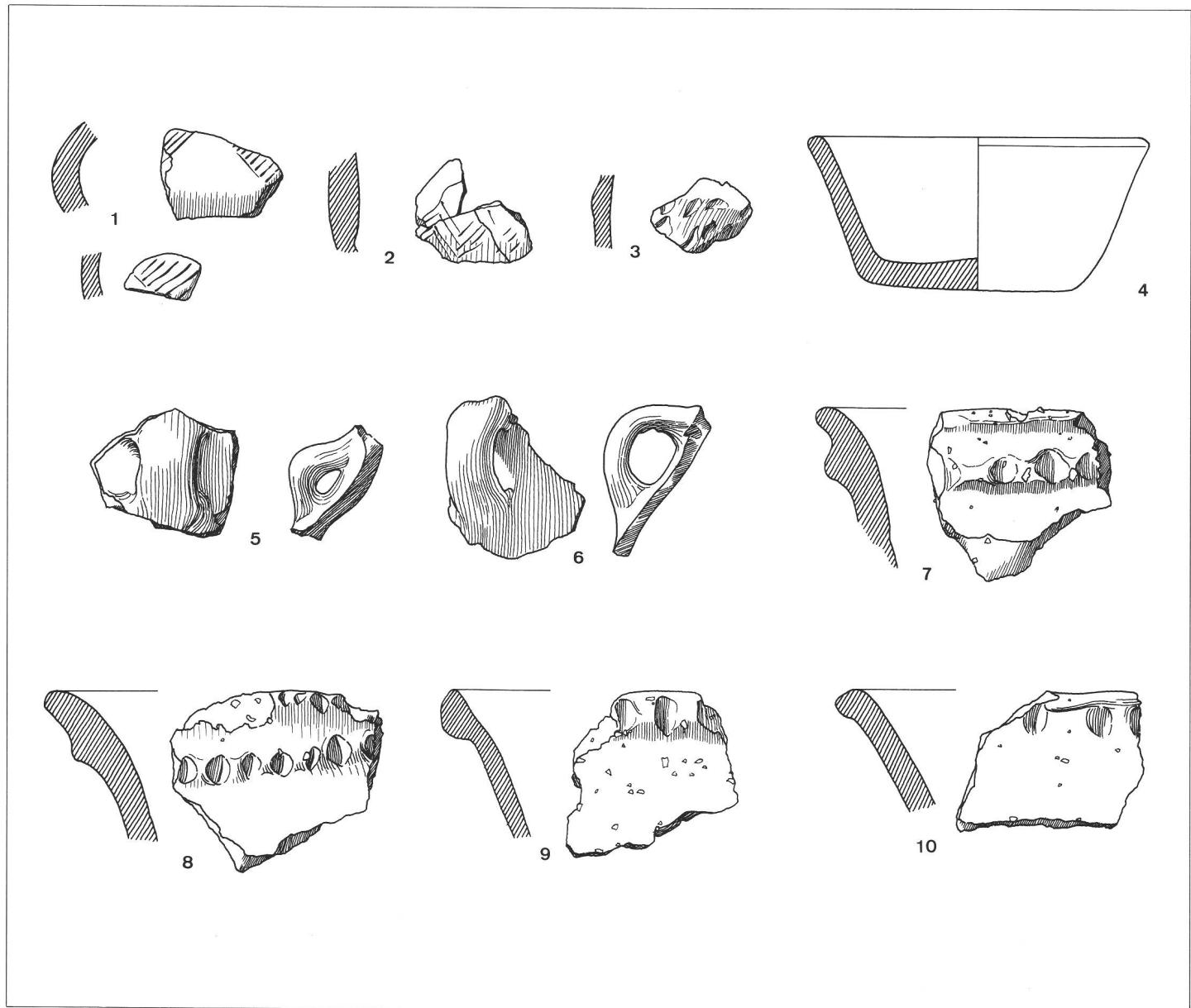


Abb. 4
Keramik der Horgener Kultur. M. 1:2. Zeichnung R. Baur.
Céramique de la culture de Horgen.
Ceramica della cultura di Horgen.

nungsgrenze der Kulturschichten unbekannt ist und möglicherweise durch die Reuss oder die 1974 durchgeführten Erdbewegungen zerstört wurde. Einzig das Vorhandensein von Kulturschichten am gegenüberliegenden Ufer würde eine Spornsiedlung nahelegen. Das keramische Fundmaterial erlaubt es heute schon, zwei zeitlich auseinanderliegende Besiedlungsphasen nachzuweisen: erstmals zur Zeit der Horgen-

Kultur (etwa 2700-2400 v. Chr.) und ein zweites Mal am Übergang von der Früh- zur Mittelbronzezeit (um 1500 v. Chr.). Die vereinzelt als Streufunde geborgenen römischen Keramikscherben dürfen hier vernachlässigt werden. Dasselbe gilt für die Objekte anderer Fundkategorien, die sich nur selten einer der beiden Siedlungsphasen zuweisen lassen, weil sie aus meist nicht klaren

Schichtverhältnissen stammen und ohnehin weniger kulturspezifisch sind als die Keramik. Eine besondere Bedeutung erhält dieser neu entdeckte Siedlungsplatz bei Unterlunkhofen/Geisshof dadurch, dass bis heute der Nachweis neolithischer und bronzezeitlicher Siedlungen im aargauischen Reusstal fehlte. Erst hallstattzeitliche Gräber belegten menschliche Niederlassungen in diesem Gebiet.



*Abb. 5
Keramik aus der Übergangszeit von der frühen zur mittleren Bronzezeit. M. 1:2. Zeichnung B. Lüdin/R. Baur.
Céramique de l'époque de transition entre le Bronze ancien et le Bronze moyen.
Ceramica dell'epoca di transizione tra il Bronzo antico ed il Bronzo medio.*

Die erste Siedlungsphase

Die Spuren der ersten Besiedlung finden sich ausschliesslich an den nord- und südexponierten Hängen, in Mulden oder Gruben, welche Schichten mit Horgener Material enthalten. Das Fehlen einer durchgehenden Horgener Kulturschicht – im Gegensatz zu den spät-frühbronzezeitlichen oder frühmittelbronzezeitlichen Funden, welche auf der gesamten Länge des Hügelprofils aufraten – kann dahin interpretiert werden, dass diese Schicht vor der zweiten Besiedlung bereits aberodiert war. Eine Überflutung, die für die Erosion verantwortlich gemacht werden könnte, und die möglicherweise auch zur Aufgabe des Siedlungsplatzes führte, muss nicht von vornherein ausgeschlossen werden.

Die geborgene Keramik (Abb. 4) ist meist sehr dickwandig und schlecht gebrannt und weist eine für die Horgener Kultur typische, sehr grobe Magerung auf. Ebenso einfach, ja primitiv wie die Gefässform – in der Regel steilwändige, fast zylindrische Töpfe oder Kübel – sind auch die Verzierungen, von denen an unserer Fundstelle nur die einfachsten Muster auftreten: eine unterhalb des Gefässabschlusses umlaufende, mit dem Finger in den weichen Ton eingedrückte Kannelüre (Abb. 4,1–3), eine einfache Rille oder sparsam verteilte Löcher oder Einstiche (Abb. 4,4–8). Die ohnehin seltenen plastischen Dekors oder umfangreichere Ritz- oder Stichverzierungen fehlen vollständig.

Der Fundplatz Geisshof liegt in nächster Nähe zum Siedlungsschwerpunkt der Horgener Kultur im Gebiet um den Zuger- und Zürichsee, in welches wohl deren Träger aus dem Seine-Oise-Marne Raum eingewandert waren¹. Die Horgener Kultur dehnte sich in der Spätzeit bis an den Neuenburgersee und ins Rheintal und Bodenseegebiet aus. Die bevorzugten Siedlungsstellen waren Seeufer, welche schon vorher und auch nachher wieder begangen wurden; ebenso sind Höhen- und Landsiedlungen gefunden worden. Plätze in oder an Flüssen, wie der besprochene, sind jedoch kaum bekannt, was allerdings damit zusammenhängt, dass solche Siedlungsstellen durch die Erosion besonders stark gefährdet sind und somit viele Reste heute verschwunden sind.

mente auf. Besonders gut lässt sich die Scherbe mit den mit Reihen langer Einstiche gefüllten hängenden Dreiecken (Abb. 5,1) in die von H.-J. Hundt beschriebene Gruppe end-frühbronzezeitlicher und früh-mittelbronzezeitlicher Keramik einordnen². Ein Vergleichsstück zu dem Napf (Abb. 5,4) findet sich in der frühbronzezeitlichen Siedlung Arbon Bleiche³. Die parallel ausgebildeten Henkel der Tassen setzen nicht am Gefässrand an (Abb. 5,5,6), eine Mode, die erst in der frühen Mittelbronzezeit auftaucht⁴. Bei den Verzierungen der Wirtschaftsware (Abb. 5,7–10) fehlen die typisch frühbronzezeitlichen Verbindungsstege zwischen den Tupfenleisten, ebenso die charakteristischen mittelbronzezeitlichen Merkmale wie zipfelartig ausgezogene Ränder oder die verdickten, glatt abgestrichenen Randlippen.

Im ganzen darf das keramische Material in die Übergangsphase von der frühen zur mittleren Bronzezeit eingeordnet werden. Dass dieser Übergang nicht ein siedlungsgeschichtlicher und kultureller Unterbruch der Entwicklung war, belegen jene frühbronzezeitlichen Seeufersiedlungen, welche erst nach dem Beginn der mittleren Bronzezeit aufgelassen wurden. Zum anderen zeigen die Funde aus einigen mittelbronzezeitlichen Siedlungen, dass deren Anfänge in die angesprochene Übergangsphase fallen. Somit ist auch Unterlunkhofen/Geisshof zu jenen neu entstandenen Siedlungen zu rechnen, auch wenn diesem Platz kein längerer Bestand in die Mittelbronzezeit beschieden war.

Die zweite Siedlungsphase

Die zweite Besiedlung kann etwas besser gefasst werden, sind doch die Funde auf der Gesamtlänge des Hügelprofils verteilt und dementsprechend reichhaltiger. Hüttenlehmstückchen in der Kulturschicht zeugen von festen Gebäuden; mehrere Lagen von Steinsetzungen, wie sie in den kleinen Flächenuntersuchungen zu Tage traten, belegen eine mehr als nur sehr kurze Siedlungsdauer.

Bei der Keramik (Abb. 5) herrscht die gröbere Wirtschaftsware (Grobkeramik) vor. Nur wenige Feinkeramikscherben weisen datierbare Zierele-

¹ M. Itten, Die Horgener Kultur. Monographien z. Ur- und Frühgesch. der Schweiz 17 (1970).

² H.-J. Hundt, Keramik aus dem Ende der frühen Bronzezeit von Heubach (Kr. Schwäbisch-Gmünd) und Ehrenstein (Kr. Ulm). Fundber. Schwaben NF. 14, 1957, 27–50.

³ F. Fischer, Die frühbronzezeitliche Ansiedlung in der Bleiche bei Arbon TG. Schriften z. Ur- und Frühgesch. der Schweiz 17 (1971) Taf. 17, 11.

⁴ Ch. Osterwalder, Die mittlere Bronzezeit im Schweizerischen Mittelland und Jura. Monographien z. Ur- und Frühgesch. der Schweiz 19 (1971).

Un site néolithique et de l'âge du bronze à Unterlunkhofen/Geisshof

Des niveaux d'habitation du Horgen (Néolithique) ont été découverts sur une petite éminence entourée des eaux de la Reuss. C'est le premier site néolithique découvert jusqu'à présent dans la vallée de la Reuss en Argovie. Ce site a été à nouveau occupé à l'époque de transition entre le Bronze ancien et le Bronze moyen. S.S.

Un sito delle epoche neolitica e del bronzo a Unterlunkhofen/Geisshof

Su una piccola sporgenza circondata dalle acque della Reuss sono stati scoperti vari strati d'abitazione del Horgen (Neolitico). Questo sito fu abitato ancora nel periodo di transizione tra il Bronzo antico ed il Bronzo medio.

S.S.

Neue archäologische Funde aus dem Kanton Aargau

